



Die Außenanlage des LfU in Augsburg

Gartengestaltung im aktiven Dialog mit der Natur



- Für gewöhnlich hat der „Gärtner“ oder der Bauherr ein bestimmtes Bild des „fertigen“ Gartens vor Augen. Im Gegensatz dazu werden bei der LfU-Außenanlage durch bewusste Beschränkung auf Initialbegrünung und Einbeziehen spontaner Vegetationsprozesse mehrere Entwicklungsmöglichkeiten und Gartenbilder zugelassen.



- Die Konzeption der Anlage und die teilweise „offene Planung“ verlangen einen steten und aktiven Dialog zwischen Nutzer und Anlage. Insofern erzwingt sie Beachtung, bringt sich mit ihrer Entwicklung in den Dialog ein.



- Immer wieder aufs Neue ist die Grenze zu definieren: wo endet der wilde Garten und wo beginnt der verwilderte Garten. Im wilden Garten ist die „Wildnis“ in einen gestalterischen Rahmen gefasst und wirkt als das Besondere - wie ein Edelstein.

- Das Angebot unterschiedlicher Standortverhältnisse fordert die Antwort der Natur, bildet ihre Gesetzmäßigkeiten und Regeln ab, lässt Übergänge erkennbar werden, beispielsweise zwischen nährstoffarm und nährstoffreich. Wie die Natur auf das Angebot reagiert, ist nicht immer vorhersehbar und birgt Überraschungen. Mit diesen Überraschungen umzugehen und sie für den Garten zu nutzen, darin besteht der immer neue Reiz.



- Planen mit der Natur heißt mit ihr „im Gespräch zu bleiben“: durch die Gestaltung und Standortvorbereitung wird ein Rahmen vorgegeben, durch behutsame Pflege wird die Gartenentwicklung beeinflusst - dennoch will die Planung offen bleiben für die Anregungen der Natur. Insofern wird sich die Planung stetig selbst weiterführen. Sie muss natürliche Prozesse erfassen und im Sinne des Konzepts aufgreifen, z.B. durch das Eingehen auf spontane Vegetationsentwicklung und durch die Steuerung bzw. Weiterentwicklung der Pflegemaßnahmen.